

die nun täglich ihren geliebten Fliederbusch besuchte, um daselbst ihren Gedanken ungestört nachzuhängen und oft kehrte sie erst in der Dämmerung zum Stalle zurück, wo ihr Gottschalk einen sichern Verschlag zur Lagerstätte eingerichtet hatte. Von einer Abreise in die Heimath war keine Rede mehr, auch ließ sich der Graf nur wenig sehen, und kam er in den Stall, so war seine Rede kurz und es schien, als habe ein geheimer Kummer sich seiner ganzen Seele bemächtigt.

### Sechstes Capitel.

**Wie der Waffenschmied Theobald Friedeborn bei der heiligen Behme klagt wider den Grafen vom Strahl.**

Kaum war der Waffenschmied Theobald Friedeborn mit seinem Vetter Gottfried voller Aerger und Zorn zu Heilbrunn wieder angelangt, als er ungesäumt bei der heiligen Behme gegen den Grafen und Ritter Friedrich Wetter vom Strahl Klage erhob und ihn der Zauberei und Verführung seines einzigen Kindes, das er mit argen Liebesstricken freventlich gefangen halte, hart beschuldigte. Graf Otto von der Flühe, kaiserlicher Rath und Stuhlherr des heimlichen Gerichts, ein ehrenfester Mann, welcher den Ritter